

Räte lehnen 30-Meter-Front ab

Uhlungen-Mühlhofen – Nach Ansicht des Technischen Ausschusses fügt sich ein geplanter Neubau für eine Seniorengemeinschaft direkt neben dem Mühlhofer Hotel Sonne nicht in die Umgebungsbebauung ein. Bemängelt wurde die Massivität, insbesondere eine fast 30 Meter lange Front entlang der Hauptstraße. Das Gremium folgte dem Vorschlag der Verwaltung, den Antrag auf Bauvorbescheid abzulehnen.

Ortsbaumeister Fabian Stephan erläuterte, dass der Bauherr nicht nur den Neubau, sondern auch eine Dachsanierung des Hotels plane, wofür er eine Bauvoranfrage eingereicht hätte. Das Bauvorhaben beurteile sich nach Paragraph 34 des Baugesetzbuches, demzufolge sich das Vorhaben in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen muss. „Aus Sicht der Verwaltung fügt sich das Vorhaben nicht in die Umgebungsbebauung ein“, sagte Stephan. „Insbesondere der Kubus mit seinen

„Aus Sicht der Verwaltung fügt sich das Vorhaben nicht in die Umgebungsbebauung ein.“

Fabian Stephan, Ortsbaumeister

hinausragenden Dachgauben und die Flachdachverbindung zum Hotel Sonne mit Verlegung des bisherigen Fußweges zur Bushaltestelle.“ Durch die Dachsanierung mit Wechsel der Firstrichtung beim Hotel und den direkten Anbau würde ein Gesamtkomplex entstehen, der sich nicht in die Umgebung einfüge, sagte der Ortsbaumeister in Bezug auf die Straßenabwicklung.

„Für mich zu viel“, sagte Helmut Halbhuber (FW). Obwohl rein baurechtlich 2,5-geschossig, wirke der Neubau wie ein viergeschossiges Haus, sagte Manfred Seeger (JB). Erwin Marquart sprach von „schon extremen“ Gauben und von einer „schon blöd“ aussehenden durchgehenden Front. „Von der Höhe und der Kubatur könnte ich damit leben“, sagte der CDU-Rat. Auch Gabriele Busam (FW) bemängelte die Massivität von der Straße aus gesehen. Als „nicht prickelnd“ empfand sie die Firständerung des Hotels. Domenico Ferraro (SPD) empfahl, das geplante Treppenhaus zwischen Neubau und Hotel etwas von der Straße abzurücken. Auch wenn das erfolge, sei die Front mit 30 Metern zu massiv, fügte Christine Allgaier (BuF) an. Das Gremium lehnte schließlich bei drei Gegenstimmen ab.



Der Technische Ausschuss hat einen Neubau für eine Seniorengemeinschaft mit Parkplätzen links neben dem Hotel Sonne in Mühlhofen abgelehnt. Begründung: Er füge sich nicht in die Umgebungsbebauung ein. BILD: HOLGER KLEINSTÜCK

Erstes Date für Moritz und Mathilda

- Im Familientreff lernen Babys Gleichaltrige kennen
- Kunkelhaus bietet auch Kontakte für Elternteile
- Seit Corona sind Online-Angebote im Programm



VON MIRIAM ALTMANN
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen – Der kleine Moritz macht große Augen: Beharrlich hat sich Mathilda durch den Raum geschoben und zupft nun an seiner Decke. Vom sicheren Schoß seiner Mutter aus genießt er die Kontaktaufnahme des Mädchens. „Den ganzen Tag daheim zu sein, ist ihm zu langweilig“, sagt Charlotte Adam. Daher ist die junge Mutter froh, dass der Familientreff Kunkelhaus einen Schwangeren- und Babytreff anbietet. Anja Traube, Mathildas Mutter, ist ebenfalls dankbar für das Angebot: „Ich glaube, dass es schön ist für die Babys, andere Babys zu sehen.“

Auch für die Mütter ist die von Sarah Schneider geleitete Gruppe eine wichtige Anlaufstelle: Hier tauschen sie sich über Themen wie Beikost und schlaflose Nächte aus und knüpfen Kontakte. Mina Schumacher ist erst vor einigen Wochen nach Überlingen gezogen und kam bei ihrer Suche nach Anschluss schnell auf den Familientreff.

Dankbar für Kontaktmöglichkeit

„Es ist gut, wenn es ein Angebot wie den Babytreff gibt, wo man andere in derselben Situation trifft“, sagt sie. Dass das in den vergangenen zwei Jahren nicht so einfach war, bestätigt Maria Angeles Martínez Page: „Als ich von Spanien hergezogen bin, hat Corona gerade begonnen. Da war es nicht leicht, jemanden kennenzulernen.“

Martina Fahlbusch-Nährig, die den Familientreff leitet, beschreibt ihn als erste wohnortnahe Anlaufstelle für Familien, wo Freundschaften fürs Leben entstehen. „Um dies auch in Corona-Zeiten zu ermöglichen, haben die Familientreffs im Bodenseekreis ein Hygienekonzept und tun alles, damit die Angebote vor Ort möglich sind“, hebt die Sozialpädagogin hervor.

Im ersten Lockdown habe man schnell versucht, auf online umzustellen. „Onlinegruppen sind zwar eine Krücke, aber wir wollten es ausprobieren, um zu sagen: Du bist nicht allein in deiner Wohnung.“ Das Landesprogramm Stärke eröffne Familientreffs weitere finanzielle Möglichkeiten, um die Auswirkungen der Pandemie auf Familien abzupuffern, fügt Martina Fahlbusch-Nährig hinzu.

Immer weniger bringen sich ein

Manches, was sich aus der Pandemie heraus entwickelte, sei sehr erfolgreich gewesen, beschreibt die Leiterin des Familientreffs. „Was sich gut bewährt hat, sind die Online-Elternbildungsangebote am Abend.“ Die wolle man als Ergänzung zu den Präsenzangeboten beibehalten. Durch die Pandemie habe sich allerdings eine Entwicklung verstärkt, die sich schon seit Jahren abzeichne: „Es ist immer schwieriger geworden, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich einbringen.“ Da Mütter heute wieder früher nach der Geburt arbeiten



„Wer kommt denn da auf mich zugerollt?“, mag sich der kleine Moritz auf dem Schoß seiner Mutter denken. Im Schwangeren- und Babytreff des Familientreffs Kunkelhaus in Überlingen können nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern Kontakte knüpfen. BILDER: MIRIAM ATMANN



Freya Kölbl, Vorsitzende des Vereins, mit ihrer Tochter Sara und Treffleiterin Martina Fahlbusch-Nährig.



Willkommen im Familientreff Kunkelhaus: Die Räumlichkeiten befinden sich im Dachgeschoss des Familienzentrums Altstadt in der Krummebergstraße.



Der neu gewählte Vorstand (von links): Stephi Weber (stellvertretende Vorsitzende), Susi Fischler (Kassiererin A), Sandra Heuser (Kassiererin B), Yvonne Jekat (Schriftführerin) und Freya Kölbl (Vorsitzende).

Die Angebote

Der Familientreff Kunkelhaus als Begegnungsstätte für Jung und Alt in der Krummebergstraße 20 in Überlingen bietet Kontaktmöglichkeiten, Beratung und Hilfe zur Selbsthilfe. Der 1993 gegründete Verein und das Jugendamt Bodenseekreis bilden die Säulen, im Jahr 2000 kam die Stadt als dritter Partner hinzu. Aktuelle Angebote sind auf der Homepage aufgeführt: www.familientreff-kunkelhaus.de Seminare und Vorträge online rund um Gesundheit, Erziehung, Ernährung auf der Homepage des Kreises: www.bodenseekreis.de/soziales-gesundheit/familie-kinder/familientreffs

gehen, verkürze sich die Zeitspanne, in der sie sich engagieren könnten.

Freya Kölbl, neu gewählte Vorsitzende des Vereins im Familientreff, ergänzt: „Aus dieser Situation heraus und weil in den letzten beiden Jahren weniger persönlicher Kontakt möglich war, war es auch schwieriger, neue Vorstandsmitglieder zu finden.“ Freya Kölbl war die vergangenen drei Jahre für die Finanzen zuständig und sprang nun in die Bresche, als das Amt der Vorsitzenden frei wurde. „Ich habe jetzt viele Aufgaben, von denen ich nicht wusste,

dass es sie gibt“, sagt die frischgebackene Vereinsvorsitzende lachend. Aber sie habe Lust auf etwas Neues gehabt und es mache Spaß.

Wieder Ferienbetreuung möglich

Dass das Vorstandsteam in dieser Amtszeit nur aus fünf Personen besteht, sei kein Problem. „Wir haben uns zusammen überlegt, welche Aufgaben wir bewältigen können und was am Wichtigsten ist“, erläutert die dreifache Mutter. „Wenn wir uns richtig eingearbeitet haben, werden wir uns darum

kümmern, neue Angebote und Ideen zu entwickeln.“

Bereits jetzt sei ein Bewegungsangebot für Eltern mit Kindern ab dem Lauffalter im Programm und im Herbst starte ein Kreativangebot für Eltern mit Kindern im Kindergartenalter, teilt Martina Fahlbusch-Nährig mit. Auch die Ferienbetreuung des Vereins finde nach einem Jahr Pause nun wieder statt. „Wir freuen uns, dass wir wieder mehr Kontakt haben und Angebote in Präsenz stattfinden lassen können“, bilanziert die Treffleiterin.

Zwei werdende Zimmererfrauen bauen Wartehäuschen

Die beiden Azubis Laura Knaus und Carla Heinrich erstellen den Unterstand an der B 33 als Ausbildungsprojekt

VON MARTINA WOLTERS

Stetten – Durch die angespannte Haushaltslage der letzten Jahre war die dringend notwendige Sanierung der Bushaltestelle an der Stettener Hauptstraße immer wieder in den Hintergrund gerückt. Ein Ausbildungsprojekt konnte jetzt Abhilfe schaffen. Nicht ohne Stolz zeigten Laura Knaus und Carla Heinrich das von ihnen und drei weiteren Lehrlingen gebaute Buswartehäuschen bei einem offiziellen Eröffnungstermin.

Der erste Fahrgast, der auf der Sitzbank in dem Haus aus Lärchenholz



Platz nahm, wurde gleich gefragt, ob die Sitzhöhe bequem sei. Der Stettener Hans Schmidt bejahte zufrieden und ließ sich gerne als erster Nutzer mit den Zimmerleuten ablichten. Die bei-

den Auszubildenden erzählten, wie sie die Außenschalung montiert und die Holzverdeckung angebracht haben. „Es war sehr gut, kurz vor Ausbildungs-

Stolz zeigen Laura Knaus (links) und Carla Heinrich (rechts) die von ihnen gebaute Bushaltestelle in Stetten. Auf der Bank (von links): Hans Schmidt, Sebastian Schmäh, Bürgermeister Daniel Heß mit Tilo Heimberger und Matthias Scharf vom Bauhof. BILD: MARTINA WOLTERS

dig arbeiten zu können“, kommentierte Heinrich. Die 24-Jährige und ihre um ein Jahr ältere Kollegin Laura stehen nach drei Lehrjahren kurz vor ihrer Gesellenprüfung.

Dass ihr Chef Sebastian Schmäh von der gleichnamigen Meersburger Zimmerei ihnen solch ein Projekt ermöglichen und wie im Stettener Fall auch finanzieren, sei nicht selbstverständlich, erklären die jungen Frauen. Stettens Bürgermeister Daniel Heß sieht das genauso. Voll des Lobes bedankt er sich bei den Azubis. „Es muss eine große Motivation für Euch sein, zu sehen, dass Ihr so etwas Tolles geschafft habt“, richtet Heß sich an die Lehrlinge. Seine neuen Bauhofmitarbeiter Matthias Scharf und Tilo Heimberger hätten ebenfalls dazu beigetragen, das alte Haus abgerissen und für den Unterbau der Haltestelle

gesorgt. Bei Zimmermeister Sebastian Schmäh bedankte sich Heß für die großzügige Spende und die unkomplizierte Zusammenarbeit. Auf diese Weise habe die Gemeinde rund 14 000 Euro brutto einsparen können. „Das macht unsere kleinen Gemeinden aus, dass wir uns persönlich kennen und unterstützen“, kommentiert Schmäh. Seine Frau sei gebürtige Stettenerin und sie beide hätten einige Jahre in der kleinen Seegemeinde gelebt, erklärte Schmäh seine Verbundenheit. Wie wichtig solch ein Azubiprojekt auch für seine Firma ist, damit hielt er ebenfalls nicht hinter dem Berg. So eine Arbeitsweise spreche sich bei den jungen Leuten herum. Auf diese Weise könne er im nächsten Jahr mit 15 neuen Lehrlingen weiterarbeiten. Carla und Laura werden dann zu seinem Gesellenteam gehören.